



Am 21. Mai kommen drei Vorlagen auf städtischer, drei auf kantonalen und eine auf eidgenössischer Ebene zur Abstimmung. Der «Höngger» hat die in den Zürcher Parlamenten vertretenen Parteien aus dem Wahlkreis 6 und 10 um ihre Empfehlung gebeten. Die Nummerierungen auf dieser Doppelseite entsprechen jenen der Vorlagen.

Städtische Vorlagen

1) Wohnbauaktion 2017, Rahmenkredit von 90 Millionen Franken.

2) Gegenvorschlag des Gemeinderats zur «Volksinitiative für den Schutz und die Förderung von Grün- und Freiräumen» (Grünstadt-Initiative).

3) Verein Tanzhaus Zürich, jährliche Beiträge von maximal 1827 166 Franken ab 2019.

Kantonale Vorlagen

1) Gesetz über die Kantonsspital Winterthur AG.

2) Gesetz über die Integrierte Psychiatrie Winterthur – Zürcher Unterland AG.

3) Kantonale Volksinitiative «Mehr Qualität – eine Fremdsprache an der Primarschule».

Eidgenössische Vorlage

1) Energiegesetz (EnG) vom 30. September 2016

Städtische Vorlagen

1) **Ja**, die Wohnbauaktionen sind ein wichtiger Grundpfeiler unserer Wohnpolitik. Mit diesem mehrjährigen Rahmenkredit können unverzinsliche Darlehen an gemeinnützige Wohnbauträger finanziert werden.

2) **Ja**, damit wird der Grünraum in der Stadt Zürich nachhaltig gesichert. Verdichtetes Bauen und die steigende Bevölkerungszahl erfordern auch die Berücksichtigung des Erholungsraums und die Sicherung des Lebensraums für städtische Pflanzen und Tiere bereits in der Planung.

3) **Ja**, damit die wichtigste Institution im Bereich des zeitgenössischen Tanzes in der deutschen Schweiz eine gesicherte Zukunft hat.

Kantonale Vorlagen:

1) **Nein**, denn mit einer Umwandlung in eine AG droht ein Kontrollverlust. Mit den damit verbundenen Kompetenzverlagerungen verliert der Kanton jede Steuerungsmöglichkeit, muss aber im Verlustfall einspringen. Ausserdem droht durch den Einfluss von Aktionären aus Kreisen der Privatspitäler eine Neuausrichtung zu Lasten der Grundversorgung der Bevölkerung.

2) **Nein**, in der Psychiatrie macht die zunehmende Ökonomisierung in der Betreuung der Patienten noch weniger Sinn.

3) **Nein**, Mehrsprachigkeit ist ein Standortvorteil für die Schweiz und dieser soll nicht preisgegeben werden. Eine frühe Bekanntschaft der Kinder mit Französisch und Englisch ist sowohl pädagogisch als auch politisch sinnvoll.

Eidgenössische Vorlage:

1) **Ja**, die Stossrichtung der Energiestrategie 2050 ist zu begrüßen. Der Energieverbrauch soll gesenkt, die erneuerbaren Energien ausgebaut und aus der Atomenergie ausgestiegen werden. Die Energiestrategie sorgt für die nötigen finanziellen Anreize für einen sparsameren Stromverbrauch sowie die Förderung der erneuerbaren Energie.

Städtische Vorlagen

1) **Nein**. Die Mieten sind heute für tiefere Einkommensklassen teils unbezahlbar geworden. Bis im Jahr 2030 sollen bis zu 510 000 Menschen in der Stadt Zürich wohnen, so viele wie noch nie. Man muss die Ursachen bekämpfen, nicht die Symptome.

2) **Nein**. In der neuen Bau- und Zonenordnung ist das Anliegen berücksichtigt. Grünräume sind wichtig. Um sie zu erhalten muss man die Masseneinwanderung und das damit zusammenhängende ungesunde Wachstum in der Stadt Zürich stoppen.

3) **Nein**. Die Stadt Zürich hat zehn Milliarden Franken Schulden und soll sich endlich auf die Kernaufgaben konzentrieren. Tanzschulen sind eine privatwirtschaftliche Angelegenheit; durch die Unterstützung des Tanzhauses wird der Markt verzerrt.

Kantonale Vorlagen:

1) **Ja**. Mit der Umwandlung in eine AG erhalten KSW und ipw den notwendigen unternehmerischen Handlungsspielraum.

2) **Ja**.

3) **Ja**. Mehr Qualität statt Quantität: Die Regelung mit zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe überfordert viele Kinder, so dass sogar die Deutschkompetenz darunter leidet.

Eidgenössische Vorlage:

1) **Nein**. Die Umsetzung des Energiegesetzes kostet über 200 Milliarden Franken. Dies verteuert die Energiepreise massiv. Das verteuert auch alle Dienstleistungen und Produkte in der Schweiz. Zahlen müssen Gewerbe, Kleinbetriebe und Bürger, denn die energieintensiven Grossunternehmen erhalten Ausnahmebedingungen. Unternehmen werden nebst teurem Strom auch durch höhere Benzin- und Ölpreise zur Kasse gebeten. Darunter leidet die Konkurrenzfähigkeit. Zudem ist mit Windrädern und Solarzellen die Bandenergie und damit die Netzstabilität nicht mehr gewährleistet.

Städtische Vorlagen

1) **Nein**. Diese periodischen Wohnbauaktionen der Stadt Zürich betragen in der Vergangenheit jeweils rund 30 Millionen Franken. Die FDP ist der Ansicht, dass auch bei der Wohnbauaktion 2017 ein Kredit in derselben Größenordnung gereicht hätte, insbesondere weil die zunehmende Verschuldung die finanzielle Zukunft der Stadt nicht rosig ausschauen lässt.

2) **Nein**. Die Stadt Zürich hat bereits viele Grünräume. Im Übrigen enthält der kürzlich verabschiedete regionale Richtplan bereits die wesentlichen Forderungen. Die hier geforderte, zusätzliche Festschreibung in der Gemeindeordnung würde jedoch zukünftige Projekte und Vorlagen umfangreicher und teurer gestalten.

3) **Ja**, die Stadt hat das Tanzhaus nach einem Brand wieder aufgebaut. Leider sind durch den Neubau die Miet- und Unterhaltskosten gestiegen.

Kantonale Vorlagen:

1) **Ja**, die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft lässt das Spital eigenständiger und rascher handeln, was zugunsten der Patienten ist. Zurzeit setzt der Kanton nicht nur Leistungsaufträge, Vergütungspreise und Rahmenbedingungen fest, sondern betreibt und kontrolliert selbst das Spital. Dies führt zu einem Rollenkonflikt, da der Kanton sozusagen gleichzeitig Spieler und Schiedsrichter ist.

2) **Ja**. Die Vorlage ist analog derjenigen des Kantonsspitals Winterthur.

3) **Nein**, denn die grosse Mehrheit der Kinder kommt mit dem aktuellen Modell mit zwei Fremdsprachen in der Primarschule gut zurecht.

Eidgenössische Vorlage:

1) **Ja**, denn dadurch werden die Fördergelder für die erneuerbaren Energien befristet, so dass man von einer echten Anschubfinanzierung sprechen kann. Bei einem Nein laufen diese nämlich auch nach 2022 automatisch weiter.



Grüne
Monika
Bättschmann
alt Gemeinderätin



GLP
Lukas Rich,
Präsident
Grünliberale (glp)
Kreis 6&10
Rechtsanwalt



AL
Judith Stofer
Kantonsrätin AL,
Zürich

Städtische Vorlagen

1) Ja. Seit 1943 wird über die «Wohnbauaktion» Wohnraum für Personen und Familien mit geringem Einkommen und Vermögen gezielt verbilligt. Diese bewährte Wohnbaupolitik muss weitergeführt werden, damit Personen mit geringeren finanziellen Mitteln weiterhin in der Stadt Zürich leben können.

2) Ja. Zürich wächst und der Druck auf die Natur und die Naherholungsgebiete steigt beständig. Grün- und Freiräume müssen geschützt werden, sie sind wichtig für die Lebensqualität in der Stadt Zürich. Dies ist trotz Wachstum der Stadt durch verdichtetes Bauen möglich. Die Forderungen der Grünen mit der Grünstadt-Initiative sind im Gegenvorschlag des Gemeinderates, mit kleinen Ausnahmen, aufgenommen worden.

3) Ja. Mit der Annahme der Vorlage kann das seit 20 Jahren bestehende Tanzhaus als eines der wichtigsten Zentren für Tanz und Performance in der Schweiz weitergeführt werden.

Kantonale Vorlagen:

1) Nein. Im Gesundheitswesen soll die Gesundheit der Patientinnen und Patienten im Zentrum stehen – nicht die Profite der Aktionäre. Deshalb müssen die Spitäler ganz im Sinne des Service Public in öffentlichem Besitz bleiben.

2) Nein. Der Service Public hat auch hier Vorrang.

3) Nein. Auch in der Schweiz sind gute Englischkenntnisse zwingend. Unsere Kinder müssen bestmöglich auf den globalisierten Arbeitsmarkt vorbereitet werden.

Eidgenössische Vorlage:

1) Ja. Wir Grünen unterstützen die Energiestrategie 2050. Sie ist ein wichtiger und unerlässlicher Schritt in Richtung einer ökologischen Energiepolitik. Atomausstieg, Klimaschutz, Reduktion des Energieverbrauchs und Vollversorgung mit erneuerbaren Energien sind keine Utopien mehr, sondern politische Realität.

Städtische Vorlagen

1) Ja. Die Stadt will mit dem Kredit einen Teil der Wohnungen des gemeinnützigen Wohnungsbaus gezielt für Haushalte mit geringem Einkommen und Vermögen verbilligen.

2) Ja. Mit dem Gegenvorschlag wird die Stadt Zürich verpflichtet, öffentlichen Grünraum auf dem Stadtgebiet zu sichern.

3) Ja. Das Tanzhaus trägt zum vielfältigen und qualitativ hochstehenden Kulturangebot der Stadt bei.

Kantonale Vorlagen:

1) Ja. Das Kantonsspital Winterthur (KSW) soll die Rechtsform einer Aktiengesellschaft erhalten. Der Kanton wird aber eine Mehrheitsbeteiligung behalten. Diese Umwandlung soll es dem KSW ermöglichen, künftig in vielen Bereichen flexibler und schneller zu handeln, was den Patientinnen und Patienten nützt.

2) Ja. Aus den gleichen Überlegungen ist auch diese Umwandlung zu befürworten.

3) Nein. Der Unterricht zweier Fremdsprachen auf der Primarstufe hat sich bewährt, weshalb es keinen Anlass gibt, das heutige Sprachenkonzept zu ändern. Nur noch eine Fremdsprache wäre für Zürcher Schüler ein Nachteil im späteren Berufsleben.

Eidgenössische Vorlage:

1) Ja. Das revidierte Energiegesetz enthält Massnahmen, um den Energieverbrauch zu senken, die Energieeffizienz zu erhöhen und erneuerbare Energien (Wasser, Sonne, Wind, Geothermie, Biomasse) zu fördern. Der Bau neuer Kernkraftwerke wird untersagt. Die Umsetzung der Energiestrategie 2050 sorgt dafür, dass die Schweiz den Energieverbrauch senken, die Abhängigkeit von fossilen Energien aus dem Ausland reduzieren und den Anteil einheimischer erneuerbarer Energien erhöhen kann. Das schafft – neben dem Nutzen für die Umwelt – Investitionen und Arbeitsplätze in der Schweiz.

Städtische Vorlagen

1) Ja. Aus den Mitteln der Wohnbauaktion werden Mietzinse von gemeinnützigen Wohnungen gezielt für Haushalte mit kleinem Einkommen und Vermögen verbilligt. Für die Vermietung von subventionierten Wohnungen gelten strenge Auflagen. Sie werden alle zwei Jahre überprüft.

2) Ja. In den nächsten Jahren wird Zürich bevölkerungsmässig weiterwachsen, die Stadt wird baulich verdichtet. Es ist darum essentiell, dass öffentliche grüne Freiräume geschützt werden – für eine lebenswerte Stadt Zürich, die mit der Natur lebt.

3) Ja. Das Tanzhaus in Wipkingen, direkt an der Limmat gelegen, ist ein Hotspot für zeitgenössischen Tanz in der Schweiz. Das offene Tanzhaus bietet auch viele Kurse für Nichtprofi-Tänzerinnen und -tänzer aus der Stadt an – und bietet somit Kultur für alle.

Kantonale Vorlagen:

1) Nein. Die Umwandlung des öffentlichen Kantonsspitals Winterthur in eine Aktiengesellschaft ist der erste Schritt zur Privatisierung, denn der Kanton darf nach einigen Jahren die Aktien an ausländische Investoren verkaufen. Mit der Privatisierung des Gesundheitswesens werden die Krankenkassenprämien noch stärker steigen, und die privaten Investoren können mithilfe staatlicher Gelder Gewinne bolzen.

2) Nein. Auch hier braucht es ein Nein, um den Ausverkauf unserer Gesundheit zu stoppen. Privatisierung ist keine Antwort auf steigende Krankenkassenprämien.

3) Nein. Diese Initiative ist wirr und überflüssig. Soll nun der Französisch- oder Englischunterricht gestrichen werden? Die Initianten wissen es selber nicht.

Eidgenössische Vorlage:

1) Ja. Dieses Energiegesetz ist leider nur eine Kompromisslösung. Dennoch unterstützt die Alternative Liste diese Vorlage, denn wir stehen für eine nachhaltige Energiepolitik ein.

Höngg aktuell

Mittwoch, 17. Mai

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Er ist jeden Mittwoch und Samstag geöffnet. Siehe Eintrag vom 10. Mai.

Open Stage

19 bis 21 Uhr. Eine Bühne für alle, die gerne im Rampenlicht stehen. Hauptprobe am Nachmittag von 15 bis 17 Uhr. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Donnerstag, 18. Mai

Naturspaziergang –

Was wächst denn auf der Wiese?

19 bis 21 Uhr. Wiese ist nicht gleich Wiese. Weshalb sind die einen nur grün, die anderen leuchtend bunt? Spaziergang zum Ruggernweg. Bushaltestelle Hönggerberg, Bushaltestelle Hönggerberg.

Freitag, 19. Mai

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz dem Älterwerden ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Obligatorisches Bundesprogramm 25/50/300 m

17 bis 19 Uhr. AdA bitte Pisa-Aufgebot, militärischen Leistungsausweis oder Schiessbüchlein und Dienstbüchlein mitbringen. Standblattausgabe nur bis 30 Minuten vor Schluss. Schiess-Sport-Zentrum Hönggerberg, Kappenbühlstrasse 80.

Obligatorisches Bundesprogramm 300 m + 25 m

17 bis 18.30 Uhr. Schiess-Sport-Zentrum Hönggerberg, Kappenbühlstrasse 80.

Frühlingskonzert –

Von Liebe und Sehnsüchten

20 bis 21.30 Uhr. 1. Teil: Die unbeschwertere junge Liebe. 2. Teil: Tiefe Sehnsüchte und Krisen der Liebe. 3. Teil: Reife Liebe und andere Gelüste, Begehren & Begierde. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.